

■ „Ich möchte meinen Enthusiasmus teilen“

Jana Sanne Huisman war mit gerade 15 Jahren die jüngste Abiturientin der Niederlande. Kürzlich gab die jetzt 18-jährige ihre Bachelorarbeit in Bonn ab, im April hatte EU-Kommissarin Neelie Kroes sie in Brüssel zur „Young Ambassador of Photonics“ ernannt.

Wie kam es zu der Botschafterrolle?

Ich war als eine von rund dreißig Studenten bei der „Photonics Academy“ in Jena, einem einwöchigen Kurs. Die Organisatoren haben Kontakte zur europäischen Technologieplattform Photonics 21 und gaben meine Bewerbung dorthin weiter. Kurz darauf wurde ich angerufen und gefragt, ob ich Young Ambassador sein möchte. Ich wusste gar nicht, dass es das gab. Einige Punkte in meinem Lebenslauf, wie die Teilnahme an zwei Model United Nations, fanden die wohl interessant.

Was sind Ihre Aufgaben als Botschafterin?

Das ist eher ein Preis als eine klar definierte Position. Ich darf zu drei Instituten in Europa fahren und mir anschauen, was dort für Forschung betrieben wird. Gerade letzte Woche war ich in Mailand. Über jeden Besuch verfasste ich einen Blogbeitrag auf www.photonics21.org. Diese Texte sollen Studenten die Photonik näher bringen und zeigen, wie spannend das Feld ist.

Und darüber hinaus?

Die SPIE⁺⁾ hat mich zu zwei ihrer Veranstaltungen eingeladen, wo ich an den Studentenkongressen teil-

nahm. In der Photonik gibt es eine rege „Student Community“. Das hat mich bewogen, die Rolle einer Botschafterin stärker zu betonen, denn ich möchte meinen Enthusiasmus für dieses Feld mit mehr Leuten teilen.

Wie kamen Sie zur Photonik?

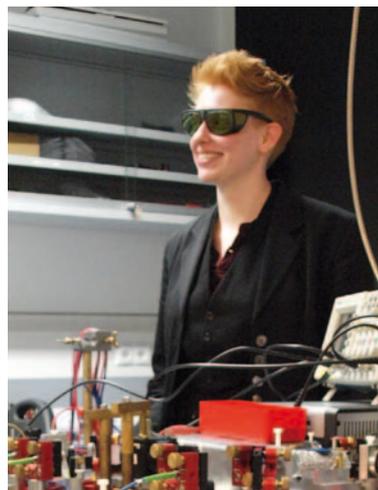
Ursprünglich wollte ich in die Astronomie, habe aber während meines Physikstudiums gemerkt, dass das Gewinnen von Informationen aus dem Weltall und deren physikalische Interpretation viel mit Photonik zu tun hat. Weil ich mehr über Photonik lernen wollte, habe ich mich letztes Jahr für die Autumn Academy des Max-Planck-Instituts in Erlangen beworben, das sich die Teilnehmer drei Tage lang anschauen konnten. Stefan Hell vom MPI in Göttingen war unter anderem eingeladen und hat uns etwas über Mikroskopie erzählt.

Das haben Sie vertieft?

Ja, danach habe ich einen Fluoreszenzmikroskopie-Kurs hier an der Uni belegt. Obwohl ich einerseits ganz fasziniert war von den vielen Schnittstellen zwischen Bio und Physik, hat es mir andererseits bestätigt, dass mich die Physik mehr interessiert. Solche Erkenntnisse sind eine zusätzliche Motivation und Richtungsanzeige für's weitere Studium.

Warum studieren Sie in Deutschland?

Schon in der Schulzeit wusste ich, dass ich im Ausland studieren wollte. Als meine Mutter hier in Bonn eine Stelle antrat, habe ich



Jana Huisman im Labor der Quantenoptikgruppe von Dieter Meschede in Bonn.

mir die Uni angeschaut und sie hat mir zugesagt. Als 15-Jährige fand ich es auch schön, noch bei meinen Eltern wohnen zu können.

Fühlen Sie sich im Physikstudium als „Exotin“?

Ich hab mich von Anfang an gut mit meinen Kommilitonen verstanden. Ich glaube, es war auch gut, als „Exotin“ nach Deutschland zu kommen, weil ich hier eher die rothaarige Holländerin war als die 15-jährige Erstsemestlerin. Als Student ist man einfach Student, da spielt das Alter überhaupt keine Rolle mehr. Wenn ich hier sage, ich bin am Bachelor, dann schätzen mich alle auf 22. Ich mag das Zitat von Mark Twain sehr, auch wenn es sonst ältere Leute anführen: „Age is an issue of mind over matter – if you don't mind, it doesn't matter!“

Mit Jana Huisman sprach Oliver Dreissigacker

+) ursprünglich Society of Photo-Optical Instrumentation Engineers in den USA.

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.

Die Redaktion